

„Die Wissenschaft von heute ist der Irrtum von morgen“

Es ist nicht schwer zu verstehen, was Jakob Baron von Uexküll schon um 1900 damit zum Ausdruck bringen wollte. Es gilt für uns, die Entwicklung in der Vergangenheit bis zum aktuellen Tag zu bewerten und daraus Schlüsse und Konsequenzen für das Jetzt und Hier zu ziehen. Wir, die wir im Rahmen unserer Möglichkeiten und im Verbund unseres Praxisteam für die Mundgesundheit unserer Patienten verantwortlich sind, sollten somit die Vergangenheit, die Gegenwart aber auch die Zukunft zum Wohle des Patienten berücksichtigen. Die Vergangenheit bis zum heutigen Tage zu bewerten, ist nicht so schwer. Wir können uns hier wunderbar auf die epidemiologischen Studien verlassen, die uns einen Überblick über die Mundgesundheit zum jeweiligen Zeitpunkt geben und beim Vergleich der Zeitpunkte miteinander Entwicklungen aufzeigen. Die Ergebnisse der neusten Mundgesundheitsstudie (DMS V) lassen insgesamt eine deutlich positive Tendenz auf dem Gebiet der Karieserfahrung wie auch der parodontalen Erkrankungen ableiten. Man könnte sich nun verleitet sehen, zu sagen: Karies und Parodontitis im Griff, alles super, es läuft! Dem ist leider nicht ganz so. Die einzelnen Studien wurden teilweise mit unterschiedlichen Methoden durchgeführt, somit sind die Vergleiche, Entwicklungen und erhobenen Ergebnisse als relativ zu sehen. Nichtsdestotrotz können wir auf das Erreichte sehr stolz sein und sollten dies als Ansporn für die Zukunft sehen. Schauen wir nun vom heutigen Tage in die Zukunft. Wie bereits erwähnt: Die

Tendenz stimmt. Betrachten wir nun unsere Patienten genauer, so können wir feststellen, dass wir eigentlich zwei Gruppen haben. Die Gruppe der Mundgesunden, die gesund bleiben und die Gruppe der Erkrankten, die gesund werden wollen. Zwei komplett unterschiedliche Ansätze. Der Ansatz „gesund soll gesund bleiben“ beginnt im Milchgebiss, sollte auch dort stringent angegangen und im Rahmen der Prophylaxe in der Praxis umgesetzt werden. Hier ist es Aufgabe der Wissenschaft, evidenzbasierte Fakten praxisnah und für die Praxis umsetzbar zu formulieren. Bestes Beispiel hierfür sind auf dem Gebiet der Prophylaxe die Leitlinien „Fluoridierungsmaßnahme zur Kariesprophylaxe“ und „Kariesprophylaxe bei bleibenden Zähnen – grundlegende Empfehlungen“. Ähnliches zeigt sich auf dem Gebiet der Parodontologie. Der Trend stimmt, die hohe Prävalenz und Inzidenz von parodontalen Erkrankungen konnte reduziert werden. Der lebenslang begleitenden Parodontitistherapie kommt hierbei die Schlüsselrolle zu. Es gilt nun, den Wunsch der Patienten hin zu lebenslangem Zahnerhalt zu berücksichtigen und aktuelles Wissen zum Wohle des Patienten auch in der Praxis umzusetzen. Die Aufgabe der Wissenschaft besteht weiterhin im Liefern von neuen und zukunftssträchtigen Lösungen zur Verbesserung der Gesamtsituation. Die Aufgabe der am Patienten tätigen Behandler liegt in der kontinuierlichen, qualifizierten Fortbildung zur Erlangung aktuellen Wissens. Und genau hier schließt sich der



Kreis – aus der Vergangenheit lernen, Überholtes ablegen, Aktuelles umsetzen und die Zukunft mitgestalten. Wenn wir das weiterhin so betreiben, dann war die – wahrscheinlich provozierend gemeinte – Aussage von Herrn Uexküll doch goldrichtig und in unserem Fall zum Wohle des Patienten. Was will man mehr! In diesem Heft bieten sich gleich mehrere Möglichkeiten, Ihr Wissen auf dem Gebiet des Zahnerhaltes aufzufrischen, aktuelles Handeln zu hinterfragen und Ihr Prophylaxekonzept zu verfeinern. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei Ihrer täglichen Arbeit und beim Weiterbilden.

[Infos zum Autor]



Ihr Univ.-Prof. Dr. Thorsten M. Ausschill
Abteilung für Parodontologie
Med. Zentrum für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde
Universitätsklinikum Marburg